

Vote aus dem Riesengebirge.

Zeitung
Hierundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 199.

Hirschberg, Sonnabend, den 26. August

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Inskriptionsgebühr für die Postzelle oder deren Raum 20 Pf.

Abonnements

auf den „Vote aus dem Riesengebirge“ für Monat September werden von allen kaiserlichen Post-Anstalten, der Expedition und den bekannten Commanditen des „Vote aus dem Riesengebirge“ angenommen.

Die Expedition.

* Hirschberg, 25. August. (Politische Uebersicht)
Mit der Gründung der deutschen conservativen Partei, so bemerkte dieser Tage die „Kreuzzeitung“, beginnt die Neuschöpfung des deutschen Reiches erst innerlich perfect zu werden. Und doch ist diese Partei dieselbe, deren Politik in den fünfzig Jahren Preußen nach außen wie nach innen an den Rand des Abgrunds gebracht hat. Sie war es, die vor 25 Jahren den Vertrag von Olmütz zu Stande brachte, jene schwachvolle Vereinbarung zwischen Oesterreich und Preußen, die man damals in allen patriotischen Kreisen unseres Landes als die vollkommene moralische Vernichtung Preußens betrachtete, die aber noch heute mit Recht als eine der tiefsten Demüthigungen gilt, die das Land jemals erlitten. Der damalige Leiter der preussischen Politik, Herr von Manteuffel, opferte, dem Nachgebote des russischen Kaisers folgend, in jenem Vertrage Alles, was anrecht zu erhalten bis dahin gleichermäßen als Gebot der Selbsterhaltung wie der Ehre gegolten hatte. Die bis dahin so entschieden vertretene Idee eines unter Preußens Führung und unter Mitwirkung einer Volksvertretung zu errichtenden deutschen Bundesstaates wurde aufgegeben und zugleich die vollkommene Unterordnung Preußens unter Oesterreichs Leitung rechtskräftig festgelegt. Die schwachvolle Vergewaltigung des Rechts in Kurhessen, bis dahin von Preußen entschieden bekämpft, mußte es jetzt stützen helfen. Die schleswig-holsteinische Bewegung wurde als Rebellion erklärt und die Rebellen, bis dahin von Preußen offen unterstützt, schutzlos der dänischen Herrschaft überantwortet. Hat der Tag von Olmütz die Entwicklung der deutschen Verhältnisse nicht dauernd in die Bahnen lenken können, die man hier vorzeichnete, so ist es wahrlich nicht die Schuld der Partei, die sich lächerlicherweise heute als den eigentlichen Eck- und Grundstein des neuen Reiches aufspielen möchte. Und was nun vollends die innere Politik derselben Partei angeht? Nun, wir dächten, die Geschichte der Reactionsjahre, der Landrathskammer, des Regiments des Herrn von Manteuffel, Westfalen, von Kaumer, der Herren Stahl, Stiel, Kleist-Regow und Consorten liegt noch so frisch im Gedächtniß der heutigen Generation, um sie auch ohne weiteren Commentar erkennen zu lassen, was sie auf allen Gebieten zu erwarten hätte, sollten die Herren Kreuzritter jemals wieder ans Regiment gelangen. — Die

Agrarier haben sich auch Steuer- und Wirthschaftsreformer genannt. Wem sollte eine Steuerreform nicht angenehm in die Ohren klingen, wenn er sich dabei, wie selbstoerständlich, weniger Steuern für seine Person denken kann: Aber die Agrarier stellen zwar in ihrem Programm eine „gleichmäßige Vertheilung der Steuern“ voran, doch wollen sie womöglich keine Grundsteuer zahlen, die eigentlich ein im Preise des Gutes schon abgezogener Canon ist; sie wollen theoretisch keine Schutzzölle, practisch aber ein Verbot der Spirituseinfuhr; vor Allem aber wollen sie eine Börsen-Umsatzsteuer. Also auch eine solche für den Producten- und Viehhandel? Bei Leibe nicht! Ohne Getreide- und Viehbörse kann zwar die Landwirtschaft nicht mehr bestehen, ihr selbst und diesen beiden Branchen ist die Fondsbörse ganz unentbehrlich, aber doch meinen die Agrarier nur eine Umsatzsteuer vom Effectenhandel, womit sie aus Classenhaß rückwirkend ihre eigenen Interessen schädigen würden. Die „gleichmäßige Vertheilung der Steuern“ im Agrarierprogramm ist, bei Licht gesehen, nichts weiter, als für Alle gleich viel mehr Steuern, wenn die Agrarier nur zur Ausgleichung dafür die vergütete und geschenkte Grundsteuer los werden. — Zur Kennzeichnung der Art und Weise, wie die berühmte Einmüthigkeit im ultramontanen Lager hergestellt wird, liegt jetzt wieder eine höchst bezugnehmende Verzichtleistung eines Geistlichen auf das Staatsgehalt vor. In derselben — sie ist vom Pastor Prinz in Heden-Münster ausgegangen und an den Landrath Aldringer in Wittlich gerichtet — heißt es: „Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich die Anzeige zu machen, daß ich auf das Staatsgehalt, wofür ich wegen des mir von hoher königlicher Regierung geschenkten Zutrauens dankbar bin, so lange verzichte, bis meine Amtsbrüder Alle es beziehen, um den Hezereien und Aergerniß erregenden Reden in der Nachbarschaft und dem Zwispalt in meiner Pfarrei, indem mehrere meiner Pfarrkinder meinen Gottesdienst nicht mehr besuchen, sondern nach auswärts gehen, ein Ende zu machen.“ Auch diesem Geistlichen fällt es also gar nicht ein, von einem Conflict zwischen seinem Gewissen und den Staatsgesetzen zu reden, vielmehr spricht er für das ihm von der Regierung geschenkte Zutrauen, d. h. für die von derselben gehegte gute Meinung von seiner staatsstreuen Gesinnung, ausdrücklich seinen Dank aus. Dagegen steht er nicht an, die wahre Ursache seiner Verzichtleistung, indem er auf die Hezereien hinweist, beim rechten Namen zu nennen. Unter diesen Umständen kann man Herrn Pastor Prinz nur Anerkennung zollen für den doppelten Muth, des Friedens wegen auf den Gehalt zu verzichten und dennoch aus seiner staatsstreuen Gesinnung kein Oehl zu machen. Wir sind nur neugierig darauf, welche Chicanen die vaticanische Genbarmerie nunmehr gegen diese neueste Art von „Staatspfarrern“ erfinden wird. — Wie man der „Voss. Zig.“ schreibt, hält die Reichsregierung an

der Absicht fest, die regelmäßigen Sesssionen des Reichstags in die ersten Monate des Jahres zu verlegen. Die preussische Regierung dagegen hat für den Landtag die letzten Monate des Jahres in Aussicht genommen, somit würde, da die Staatshaus-halts-Berathung im Abgeordnetenhaus 4-6 Wochen in Anspruch nimmt, für die Berathung anderer Vorlagen selten eine ausreichende Zeit übrig bleiben. Die preussische Regierung rechnet nun aber auf wesentliche Veränderungen in der Geschäftsbehandlung, theils bezüglich einer Vereinfachung der Staatshaus-halts-Berathungen, theils bezüglich der Möglichkeit einer Fortsetzung der Gesetzes-Berathungen von einer zur andern Session innerhalb derselben Legislaturperiode. Schwerlich wird dieser Plan, selbst wenn dessen Durchführung ohne Beschränkung der parlamentarischen Rechte möglich wäre, die Zustimmung der Volksvertretung finden. Der beste und geradeste Weg zur Beseitigung des in Rede stehenden Uebelstandes ist unstreitig der, den Reichstag während der letzten Monate des Jahres und nöthigen Falles noch im Januar, dagegen den preussischen Landtag nach Abänderung des Art. 76 der preussischen Verfassung während der dann noch übrig bleibenden Zeit tagen zu lassen. — Die Bureauwahlen der französischen Generalräthe haben ein die Republikaner überaus zufriedenstellendes Resultat geliefert. Gegen das Vorjahr, wo sie in 21 Bureau herrschten, haben sie, so viel bis jetzt bekannt geworden, drei neue Wahlstege errungen. In der Gironde, wo sie voriges Jahr den mit der Regierung verbündeten Bonapartisten erlagen, siegten sie diesmal im Bunde mit der orleanistischen Partei. — Dem ostasiatischen Königreich Kambodscha droht ein Conflict mit seinem in Kocinchina etablirten französischen Grenznachbar. Ein in der Hauptstadt von Siam, Bangkok, gefangen gehaltenen Bruder des unter französischer Protection stehenden Königs von Kambodscha ist von dort entflohen, hat gegen seinen Bruder conspirirt und sich an die Spitze einer Insurgentenschaar gestellt, die an nichts geringeres denkt, als an die Eroberung der Hauptstadt Pnum-Benh, Entthronung des Königs und Proclamation seines Bruders. Französischerseits ist bereits eine Compagnie Marinetruppen von Saigon nach Pnum-Benh dirigirt, und wartete man nur auf detaillirtere Nachrichten, um eventuell Verstärkungen nachzuschicken. — Der „Köln. Ztg.“ schreibt man: Seit einer Woche besitzt die Republik Haiti wieder eine geordnete Regierung; die Revolution von 1876 ist mit der Niederlage und Flucht des weiland Präsidenten Domingue und dem Tode seiner zwei hervorragendsten Anhänger, des Vicepräsidenten Septimus Rameau und des Generals Lorquet und mit der am 19. Juli vollzogenen Wahl Boisrond-Canals als abgeschlossen zu betrachten. Das neue Staatsoberhaupt ist ein Mulatte, 43 Jahr alt, ein bewährter Soldat. Schon nach der Absetzung Salnaves wäre er zum höchsten Amte der Republik gewählt worden, wenn er es nicht vorgezogen hätte, sich auf seine Besitzungen zurückzuziehen. Im Mai vorigen Jahres verbannt, stellte er sich an die Spitze der Bewegung, die er von außen her leitete, indem seine Versuche zu landen, zweimal mißlangen. Das Ministerium, mit welchem er sich jetzt umgeben hat, ist ohne Rücksicht auf die Hautfarbe aus verdienten Männern zusammengesetzt. Zur Bewältigung der ihm zugefallenen Aufgaben, welche durch die finanzielle Mißwirthschaft der gestürzten Regierung noch gesteigert worden sind, bedarf er freilich tüchtiger Rathgeber und Mitarbeiter.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Um Alexinas tobt die Schlacht, ohne daß bis jetzt eine endgültige Entscheidung eingetreten ist. Zahlreiche, einander widersprechende Telegramme berichten über den Gang der Schlacht, doch ersparen wir uns den Abdruck derselben. Lange wird glücklicherweise die Schlächtereie um Alexinas nicht mehr dauern können, ohne daß nicht ein oder der andere Theil erschöpft und, wenn auch vielleicht nicht zu Boden getworfen, so doch zu zeitweiligem Rückzug genöthigt ist, und so wird auch bald, trotz der unklaren officiellen Berichterstattung, ein Urtheil über das Endergebniß dieser hartnäckigen Kämpfe ermüßigt sein. Den Serben gereicht die Ausdauer, mit welcher sie den combinirten Angriffen der türkischen Hauptarmee nun schon fünf Tage widerstehen, jedenfalls zur hohen

Ehre, und selbst ein eventueller Mißerfolg würde an der Thatfache nichts zu ändern vermögen, daß die Serben sich in der Vertheidigung von Alexinas viel tüchtiger bewährt haben, als selbst ihre Freunde voraussetzen zu dürfen glauben. Dem Hochmuth gegenüber, mit welchem man nach der temporären Besetzung von Knjazewac und Zajcar in Constantinopel schon ganz uneingeschränkt über Serbiens Zukunft verfügen zu können meinte, fällt jene Thatfache um so schwerer ins Gewicht. Sie bringt die Rechtsansprüche der beiden Parteien einigermaßen wieder ins Gleichgewicht und könnte so für eventuelle Friedensverhandlungen eine genügende und zuverlässigere Grundlage bieten, als das völlige Unterliegen eines oder des anderen Theiles zu schaffen in der Lage gewesen wäre. So lange die Entscheidungsschlacht währt, pausiren selbstverständlich die Friedensunterhandlungen. Für die europäische Vermittelung scheint inzwischen Alles vorbereitet zu sein. Das Gerücht, Oesterreich habe einseitig Friedensverhandlungen eingeleitet, wird von gut unterrichteter Seite für unbegründet und widersinnig erklärt. Wie es heißt, hat Ristic den Vertretern der Mächte eine Note übergeben, in welcher er die Bedingungen formulirt, unter welchen Serbien zum Friedensschluß bereit sei. Dieselbe enthält folgende Forderungen: 1) Die Anerkennung der Dynastie Obrenowitsch und ihrer Rechte auf Serbien. 2) Die Anerkennung der vollständigen Souveränität Serbiens von Seiten der Pforte. 3) Die Aufhebung des Tributs. 4) Die Einführung einer selbstständigen Vertretung bei den Mächten. 5) Die Schutzherrlichkeit Serbiens über die in der Türkei wohnenden Serben und die Untersehung derselben unter die Gerichtsbarkeit der serbischen Consuln. 6) Das Recht, selbstständige Handelsverträge abzuschließen. 7) Eine Regelung der bösnischen Verhältnisse, durch welche die Gefahren für Serbien beseitigt werden, demnach eine vollständige Zurückziehung der türkischen Truppen aus Bosnien.

Nach dem „Bester Lloyd“ wird die Friedensvermittelung in Constantinopel einem lebhaften Widerspruche begegnen als in Belgrad, allein auch dort seien die Schwierigkeiten schwerlich unüberwindlich. Den Gedanken einer vollständigen Incorporation Serbiens werde man in Constantinopel selbst nicht zu fassen wagen; der Anspruch auf eine Erneuerung des Besatzungsrechtes in den serbischen Festungen würde wahrscheinlich lebhaften Einwendungen von Seiten der europäischen Mächte begegnen, denn alle Gründe, welche für Aufhebung des Besatzungsrechtes sprachen, bestehen fort, ja, seine Wiederherstellung würde nur in erhöhtem Grade der Keim neuer Conflicte und Zusammenstöße werden. Der Versuch entlich, den Fürsten Milan zu einer Ausgiebigkeit und auf lange Zeit hinaus fühlbaren Kriegsschädigung anzuhalten, verbietet sich bei der tiefen Erschöpfung des Landes, bei der trostlosen Lage seiner Finanzen und seiner natürlichen Hülfsmittel von selbst. Für die Fortsetzung des Kampfes von türkischer Seite fehlte der Zeitpunkt des Krieges, der Siegespreis. Es wäre seltsam, wenn unter solchen Verhältnissen die in Aussicht genommene Mediation der Mächte erfolglos bleiben würde. An dem redlichen Willen, den Ausgleich herbeizuführen, werde es also nirgends fehlen. Controvers könnte nur die Frage werden, welche Bürgschaften Serbien der Pforte für die Zukunft zu bieten habe. Gegenüber den großen Problemen der Orientfrage im Ganzen sei dieses Detail von verhältnißmäßig untergeordneter Bedeutung. Es werde seine Lösung finden innerhalb einer europäischen Conferenz oder im Wege der Verständigung.

Berlin, 24. August. (Bermischtes.) Der Kaiser hat für die Abgebrannten in Granovic und für die ebenfalls durch eine Feuerbrunst in Schleusingen Verunglückten aus seiner Schatulle je 1000 Mark bewilligt, welche Summen durch den Geh. Hofrath Vork bereits dem Minister des Innern Grafen zu Eulenburg und dem Regierungspräsidenten zu Erfurt übermittlelt worden sind. — Die Schiffe „Kaiser“ und „Deutschland“ sind telegraphischer Nachricht zu Folge am 23. d. Abends von Salonick nach Malta in See gegangen. Man schreibt officiös: „Die Einführung einer neuen Honorartaxe für die Aerzte, schon längst als ein unabweisliches Bedürfniß erkannt, dürfte demnächst zu erwarten sein. Der im Cultusministerium ausgearbeitete Entwurf ist den Regierungen bereits mitgetheilt und sind dieselben angewiesen worden, schleunigst sich darüber zu äußern, ob der allgemeinen Einführung dieser Laxe etwaige Bedenken entgegenständen.“ — Dem königl. Major, Buchhändler Alexander Duncker in Berlin, ist die seltene Auszeichnung zu Theil geworden, daß die Akademie der bildenden Künste in München ihn einhellig zu ihrem Ehrenmitglied erwählt hat, wonach durch Se. Majestät den König Ludwig die begünstigte Ernennung huldvollst erfolgt ist. — Die „Gerichtszeitung“ weist darauf hin, daß die Anzahl der Substationen beim hies. Stadtgericht nachgerade eine Höhe erreicht habe, wie sie bisher wohl kaum erreicht wurde. Im Laufe des nächsten Monats stehen nicht weniger als achtundfünfzig Grundstücke zur Zwangsversteigerung an, unter welchen nur zwei theilungsfähiger. Diese auffällige Erscheinung ist noch eine Folge der Gründerperiode und der zahl-

reichen Besitzveränderungen, die sie mit sich führte. So lange die Restausgabe noch nicht fällig waren, so lange blieb das Haus auch noch vor dem Hammer des Subhastationsrichters verschont; jetzt hingegen, wo jener Zeitpunkt eingetreten, muß sich das Schicksal der Käufer erfüllen, welche ihrer Zeit die Häuser weit über ihren Werth bezahlt haben.

(Zum Telegraphenverkehr.) Es ist eine „Statistik des Verkehrs der Aemter des Deutschen Reichs-Telegraphen-Gebiets für das Jahr 1875“ ausgearbeitet worden. Nach derselben wurden 7,478,308 inländische und 1,525,071 ausländische, zusammen 9,003,379 Telegramme aufgegeben und zwar 188,118 mehr als im Vorjahre. Die größte Anzahl von Depeschen wurde im Monat Juli, demnächst im August, September etc., die geringste im Februar, demnächst im Januar, März, April, December etc. aufgegeben. Die Durchschnitts-Einnahme für ein Telegramm betrug 1,20 M., im Jahre 1874 dagegen 1,24 M. Es wurden von inländischen Depeschen 5,826,837 M. an Gebühren, von ausländischen 5,008,057 M., zusammen 10,829,894 M. erhoben. Das vergangene Jahr hat eine Mehrerinnahme von 72,445 M. gehabt. Dagegen hat sich die Zahl der aufgegebenen telegraphischen Postanweisungen von 34,511 auf 44,842 und der dafür eingezahlte Betrag von 3,392,091 auf 6,452,130 M. gesteigert. Sehr bedeutend hat die Ausdehnung des Deutschen Telegraphennetzes gewonnen und ist die Zahl der Telegraphenstationen vermehrt worden. Die Länge der Telegraphenlinien ist von 33,245 auf 35,708 Kilometer, der Telegraphenleitungen von 120,779 auf 132,009 Kilometer erweitert worden. Am Schlusse des Jahres 1875 waren 1945 Telegraphenämter vorhanden und zwar gegen das Vorjahr 225 mehr.

Bayreuth, 23. August. Heute wurde der zweite Cyclus der Festspiele geschlossen. Zum Schlusse wurde stark applaudirt, worauf Wagner erschien und sich dankend verneigte. Das Publicum erwartete eine Rede, doch Wagner machte eine abwehrende Handbewegung und schweig. Unter den Fürstern war wieder Frau Materna obenan; ihr zunächst standen Eilt Lehmann, Schlosser und Hill.

Ehau i. Ober-Elsaß, 19. August. Am 15. d. Mts., also am Tage nach Maria-Himmelfahrt (bekanntlich früher als Napoleons-Tage gefeiert), wurde den Bemwohnern der nunmehr deutschen Grenzorte Oberfulzbach, Morsweiler und Aue, sämmtlich im Canton Marmünster gelegen, eine seit dem Jahre 1870 nicht mehr dagewesene Erscheinung zu Theil. Es zeigte sich nämlich eine Abtheilung berittener französischer Artillerie von etwa 15 Mann, zusammengefaßt aus 1 Lieutenant, 2 Unterofficieren, mehreren Gefreuten und Gemeinen auf ihren Dienstsitzen in vollem Schmuck der französischen Uniform und wohlbewaffnet. In Oberfulzbach wurde Halt gemacht und der kriegerische Muth mit einigen Ältern Elsässer Wein aufgespritzt. Ganz behaglich mag es den fähigen Reitern nun doch nicht gewesen sein, denn sie fragten vorsichtig, ob nicht preussisches Militär in der Nähe sei; die nächste Garnison ist, beiläufig gesagt, in Mühlhausen, etwa 6 Stunden von den mit dem Besuche beehrieten Ortschaften entfernt. Als Zweck ihres Besuchs gaben die Herren an, das Elsaß, welches sie doch bald wieder erobern würden, sich ein wenig ansehen zu wollen. Ein Abends zwischen den Grenzaufsehern und Bauern entstandener Wortwechsel dürfte lebhaft auf den sicher nicht gewünschten Besuch zurückzuführen sein. Die Untersuchung in Betreff dieser übermüthigen Grenzverletzung ist bereits im Gange.

Schweiz. Bern, 22. August. Der „Bote der Urschweiz“ schreibt: „Gewiß mit mehr als bloßem Vergnügen, mit dem Gefühle eines erwachten Wiederauflebens nach langer Stagnation melden wir die in diesen Arbeiter- und Accordantentreisen coustrende Nachricht, daß die Arbeiten an der Gotthardbahn im Laufe dieses Herbstes wieder aufgenommen werden. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so zieht überhaupt wieder eine frischere Luft durch das „Gotthardloch“. In allen technischen Bureaux wird Tag und Nacht gearbeitet, um so bald wie möglich die Pläne bereit halten zu können, damit sie dem Bundesrath und der hierfür bestellten Commission vorgelegt werden können.“

Frankreich. Paris, 22. August. Die von dem neuen Kriegsminister, General Berthaut, beabsichtigten Reformen sollen, wie der „K. Z.“ geschrieben wird, wenigstens theilweise, bis Ende September ausgeführt werden. Binnen Kurzem wird das Decret erscheinen, welches alle Dienstwege dem Chef des großen Generalstabes unterordnet, d. h. aus diesem eine Art von Unterstaatssecretär macht. General Berthaut will ferner keine Generale ohne Function mehr dulden und alle Generale, welche dienstunfähig sind, den gesetzlichen Bestimmungen gemäß in die zweite Section versetzen. Diese Maßregeln sollen sofort nach den großen Manövern ergriffen werden.

England. London, 24. Aug. Lord Russell hat an den Earl Granville eine Zuschrift gerichtet, in welcher eine Session des Parlamentes im Herbst für notwendig erklärt wird, da die in der Türkei verübten Gräueltaten Verhandlungen mit den europäischen Mächten erheischen, um derartigen Vorkommnissen entgegenzutreten.

Aus Cape Coast Castle eingegangene Nachrichten vom 2. d. Mts. bestätigen, daß der König von Dahomey alle dort befindlichen Europäer in Wydah gefangen gesetzt und ihr Privatguthum weggenommen hat. Dieß und seine Drohung mit Kriegsvorbereitungen und mit Niedermachung aller Europäer hatte große Unruhe hervorgeufen.

Von der Westküste Africas bringt der Postdampfer „Benin“ Nachrichten, welche melden, daß der britische Commodore „Dewell“ mit den Kanonenbooten „Artel“ und „Mallard“ nach Braß abgegangen war in der Absicht, in Folge des Gesuches einer Anzahl von mit diesem Hafen in Handelsbeziehungen stehenden Kaufleuten, wenn nöthig, sich einen Weg den Niger hinauf zu bahnen. Der Handel in Lagos ist schlecht und lag seit einer Reihe von Jahren nicht so darnieder wie jetzt. Die Blockade von Wydah dauert noch immer fort, und es macht sich die Meinung geltend, daß der König von Dahomey die ihm auferlegte Buße nicht entrichten werde. Von Adalfia wurde nach Quittah ein Gesuch um Beistand zur Dämpfung einer daselbst stattgefundenen Ruhestörung gesandt. Der Handel in Quittah, Cape Coast und Sierra Leone ist flau.

Spanien. Der Madrider „Imparcial“ berichtet in folgender Weise eine durch die französische Presse in die Welt gebrachte falsche Nachricht: „Man liest in der „Correspondencia“ nachstehende Trauerbotschaft: „Die französische Presse zeigt, schmerzlich berührt, den Tod der berühmten Schriftstellerin an, welche unter dem Pseudonym Fernan Caballero der vaterländischen Literatur so viel Ruhm und Glanz verlieh.“ Die französische Presse und die „Corresp.“ mögen sich indessen trösten, denn Fernan Caballero lebt noch zum Ruhme Spaniens und zur Freude Aller, die sie kennen.“

Amerika. New-York, 24. August. Die republicaniische Partei im Staate New-York hat Morgan als Candidaten für die Gouverneurwahl aufgestellt.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 25. August.

* Rundschau. (Die Arbeiterverhältnisse. — Sedanfeier. — Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbildung. — Feuerwehrtag. — Corpus-Christi-Gemeinde. — Telegraphischer Verkehr. — Eisenbahn-Ersparnisse. — Persönliche.) Officiös wird geschrieben: Die Arbeiterverhältnisse auf dem Lande haben in diesem Jahre einen großen Umschwung erfahren, da die Industrie die Arbeitskräfte, welche sie bei gewöhnlichem Betriebe in Anspruch nimmt, jetzt nur zu einem geringen Theile verwenden kann. Der bisher in der Industrie beschäftigte Theil der Arbeiter, welcher von dem Lande in die Städte eingewandert war, kehrt, da ihn die Industrie zur Zeit nicht zu beschäftigen vermag, in seine früheren Arbeitsverhältnisse auf dem Lande zurück. Hier ist augenblicklich die Noth an Arbeitern vollständig gehoben. Das Angebot derselben ist groß, so daß die Löhne für ländliche Arbeit bedeutend zurückgegangen sind. Während es früher oft schwer hielt, zur Erntezeit Arbeiter für hohen Tagelohn zu erhalten, boten sich bei der diesjährigen Ernte oft mehr Arbeiter, als verwendet werden konnten, und zwar zu einem Preise von 1 — 1,25 Mark an. Die Folge hiervon war, daß die Arbeit mit den Mähmaschinen weniger ausgenutzt wurde, als im vorigen Jahre. Es dürften deshalb auch weniger neue Mähmaschinen angeschafft worden sein, als im letzten Jahre. Die Handarbeit stellt sich beim Mähen nicht höher im Preise, als die Maschinenarbeit. Auch wird in vielen Wirthehöfen, wenn schon Dreschmaschinen vorhanden sind, der Handdruck vorgezogen werden, da das Stroh bei diesem einen landwirthschaftlich höheren Werth behält. Es hat sich hierbei herausgestellt, daß die Arbeiter und das Gesinde bei Weitem gefälliger, als in den letzten Jahren sich zeigen und daß der Contractbruch bedeutend abgenommen hat.

Die königliche Regierung zu Breslau hat in einer am 20. d. M. an die sämmtlichen königlichen Kreis-Schulen-Inspectoren des Regierungsbezirks erlassenen Verfügung ausgesprochen, daß sie im Hinblick auf das immer mehr und allgemeiner hervortretende Verlangen nach einer patriotischen Feier des 2. September a-nahme, daß auch die Lehrer überall den Wunsch haben werden, diesen erhehrenden Erinnerungstag in würdiger, der Liebe und Verehrung für König und Vaterland entsprechender Weise zu feiern und in den Herzen der ihnen anvertrauten Schulkinder den patriotischen, nationalen Sinn, die Liebe zu unserem preussischen und deutschen Vaterlande, die treue Hingebung für unseren erhabenen Kaiser und König und Sein erlauchtes Haus, die stete Dankbarkeit gegen Gott, der uns den Sieg unter Führung unseres ruhmreichen Kaisers gegeben hat, zu wecken und zu pflegen. Die königliche Regierung erwartet, daß fortan alljährlich der 2. September zum Andenken an die glorreichen Erfolge des Krieges von 1870/71 und die Herstellung des Deutschen Reiches in allen ihrer Aufsicht unterstellten Schulen als Festtag werde begangen werden. Sie macht im Weiteren auf verschiedene zu Festtagen geeignete Brochüren aufmerksam, und wünscht für die Feier namentlich patriotische Vorträge und Gesänge, sowie die Theilnahme der Eltern, soweit es der Raum gestattet, ebenso, daß da, wo außerord.

eine kirchliche Feier des Gedenktages Statt findet, die Schulkinder derselben unter Führung der Lehrer beizubringen. Auch glaubt die königliche Regierung, daß, wo es die Umstände gestatten, ein Schul- und Kinderfest Nachmittags im Freien ganz an seiner Stelle sein würde.

Für die am 9. September in Breslau Statt findende 2. ordentliche Generalversammlung des Schlesiſchen Provinzialverbandes der Geſellſchaft für Verbreitung von Volksbildung iſt folgende Tagesordnung aufgeſtellt: 1) Bericht über die Thätigkeit des Verbandes, 2) Rechnungslegung, 3) Ergänzung des Ausſchuſſes durch Wahl eines Mitgliedes, 4) Statutenänderung, betreffend a. Verlegung des Rechnungsjahres (§ 3), b. die Beſchlüßfähigkeit des Ausſchuſſes, 5) Friſtſetzung des Voranſchlages der Einnahme und Ausgabe für das Jahr 1876/77, 6) Bericht über die Generalverſammlung der Centralgeſellſchaft in Heidelberg, 7) Reſerat über den Stand der Fortbildungſchulfrage, 8) Reſerat über Anlage und Benutzung von Volksbibliotheken, 9) Anſtauch gemachter Erfahrungen.

Der 7. Feuerwehrtag der Schleiſchen und Boſener Feuerrettungsvereine und Feuerwehren findet am 26. und 27. Auguſt d. J. in Breslau Statt. Das Programm iſt folgendes: Sonnabend, den 26., Nachmittags 2 1/2 Uhr: Detailübungen der beſoldeten Feuerwehre zu Breslau in der Hauptfeuerwache, Weidenſtraße 14; 3 Uhr: Beſuch des zoologiſchen Gartens und des Waſſerhebewerks; Abends von 7 Uhr ab gemüthliches Zuſammenſein. Sonntag, den 27. Auguſt, früh 7 Uhr: Große Uebung der Feuerwehre und des Feuerrettungsvereins, Vorführen zweier Dampfſpritzen und Anwendung eines Deſtberg'ſchen Feuertauſchapparats, welchen der Breslauer Feuerrettungsverein ſich angeſchafft hat. 11 Uhr: Vorträge und Beſichtigung der Anſtaltung im Cafe-Reſtaurant; 1 1/2 Uhr: Gemeinſchaftliches Diner. Sonnabend, den 26., Abends 6 Uhr, wird in der Näh: des Cafe-Reſtaurant, Exercierplat, eine Spritzenprobe Statt finden.

Der Proceß gegen die vom königlichen Ober-Präſidium verſügte Mitbenutzung der Corpus-Chriſti-Kirche in Breslau durch die Mittheilung iſt vom Cultusminiſterium abſchläglich beſchieden worden, ſo daß die definitive Ueberweiſung zur Mitbenutzung binnen Kurzem zu erwarten iſt.

Im Regierungsbezirk Pleanitz wurden im Jahre 1875 143,613 Telegramme aufgegeben. Auf je 1000 Einwohner des Bezirks kommen mithin 144 Telegramme.

Wie man der „Köln. Ztg.“ ſchreibt, entwickelt ſich im Reichseisenbahnamt hiñſichtlich der Controle der Rechnungsabſchlüſſe ſolcher Bahnen, welche ganz beſondere Erſparniſſe erſtelt haben, eine lebhaftere Thätigkeit. Man will feſtſtellen, ob und in wie weit die Gründe dieſer Erſparniſſe irgendwie auf eine Verſchönerung der Verkehrsverhältniſſe durch den Betrieb der betreffenden Eifenbahnen zurückzuführen ſei, und es liegt wohl in der Abſicht, die Ergebniſſe dieſer Nachforſchungen zu veröffentlichen. Dann werden wir auch wohl zu hören bekommen, weshalb die Direction der Niederſchleiſch-Närdliſchen Bahn Maßregeln wie Aufhebung der ſechswöchentlichen Retourbillets und dergl. angeordnet hat — trotz der bedeutenden Einnahmen, welche die betreffende Bahn bat!

Aus Schweidnitz ſchreibt man: „Einer unſerer älteſten Mitbürger hat das Zeitliche geſegnet. Am 17. d. Mts. Abends ſtarb zu Waldenburg in dem Hauſe ſeines Sohnes, des kgl. Juſtizraths Studart, der Stadtälteſte Carl Friedrich Studart nach ſchwerem Krankenlager. Derselbe war im Jahre 1782 geboren und hat mithin das ehrenwerthe Alter von 94 Jahren erreicht. Bald nach Einführung der alten Städteordnung vom 19. November 1808, welche zu Schweidnitz am 14. Juni 1809 erfolgte, berief das Vertrauen ſeiner Mitbürger den Verſtorbenen zu ſtädtlichen Ehrenämtern. Derselbe hat eine längere Reihe von Jahren als Stadtverordneter, dann als Rathſherr im Magiſtrats-Collegium fungirt in den Jahren, in welchen das Communalweſen von Schweidnitz anfänglich von dem Bürgermeiſter Kuſche, dann von dem Bürgermeiſter Berlin geleitet wurde. Als er nach längerer Amtirung aus dem Magiſtrats-Collegium ſchied, verließen ihm die Communalbehörden den Titel „Stadtälteſter“. Bereits vor 20 Jahren feierte er ſein fünfzigjähriges Bürger-Jubiläum, bei welcher Gelegenheit er von den Präſidenten der ſtädtlichen Behörden und der Freimaurerloge „zur wahren Eintracht“ begrüßt wurde, welcher er 64 Jahre als Mitglied angehört hat. Der Verſtorbene hatte, als er das Bürgerrecht erwarb, eine Buchdruckerei am hieſigen Orte begründet, aus welcher mehrere Localblätter und eine erhebliche Anzahl größerer Schriften hervorgegangen ſind. Dieſelbe war eine lange Zeit die einzige in Schweidnitz.“

* (Die Schleiſche Volkszeitung als Weiſſagerin.) Die ultramontane „Schleiſche Volkszeitung“ ſchielat ihren Leſern mit Gewalt beibringen zu wollen, daß ſie über Hirschberger Verhältniſſe nur Unſinn zu ſchreiben weiß. Wie haben unſere Breslauer Collegin zu wiederholten Malen ermahnt, in der Wahl ihrer Reporter vorſichtiger zu ſein — aber ſie kann es nicht laſſen, in jeder ihrer Hirschberger Correſpondenzen einen neuen Beweis von der Unfähigkeit ihres hieſigen Reporters zu geben. So ſchreibt ſie in ihrer geſtrigen Nummer: „Hirschberg, 22. Auguſt. (Vom Muſikfeſte.) Wie Sie es vor Jahresfriſt weiſſagten, ſo iſt es geſchehen. Das Muſikfeſt hat uns

viel Geld gekoſtet und iſt uns durch daſſelbe eine Schuldenlaſt von mehreren Tauſend Thalern erwachſen. Troßdem ſoll nächſtes Jahr wieder geſpielt und geſungen werden. Man hofft da beſſere Geſchäfte zu machen. Ich weiſſage, daß man ſich von Neuem in Schulden ſtürzen wird.“ Also weiſſagt der weiße Berichtſtatter der „Schleiſchen Volkszeitung“. Von Jemandem aber, der es unternimmt, über einen Gegenſtand zu berichten, kann man ſüglich verlangen, daß er über dieſen Gegenſtand mindeſtens eben ſo viel als alle Welt weiß. Alle Welt weiß nämlich, daß die Stadt Hirschberg zur Deckung eines eventuellen Ausfalls bei den Muſikfeſt-Einnahmen ſich mit dem Garantieſond mit der Summe von 2000 Mark beſteuigt hat. Da von dem Garantieſond nur etwa 70—80 Procent gebraucht wurden, ſo koſtet der Stadt Hirschberg das Muſikfeſt ca. 1600 Mark. Ob Hirschberg ſich für das nächſte Jahr bei dem Garantieſond überhaupt beſteuigt, iſt zur Zeit noch gar nicht beſtimmt. Das iſt der Kern der Sache und die Schuldenlaſt „von mehreren Tauſend Thalern“ entſpringt einzig und allein aus der Unverſchämtheit eines ultramontanen Reporters, der über Sachen berichtet, deren Thatbeſtand feſtzustellen er zu ſauil iſt.

* (Wetter.) Der zeitweiſe Regen, welcher ſich am Dienſtag in Hirschberg und Umgegend einſtellte, geſtaltete ſich vom Mittwoch an zu einem anhaltenden und hat auch heute noch nicht nachgelassen. Die Temperatur iſt bedeutend geſunken.

* (Maniſtations-Eid in Steuer-Angelegenheiten.) Wie der „Bürger-Ztg.“ mitgetheilt wird, hat der Finanzminiſter in einer Streitfrage entſchieden, daß die fiſcaliſchen und ſtädtlichen Steuerbeſorbern berechtigt ſind, bei der Beitreibung von Steuern im Falle fruchtloſer Execution die Ableiſtung des Maniſtations-Eides zu verlangen. Entgegen der Anſicht der Steuerdeputation des Stadtgerichts und des Kammergerichts war dieſe Berechtigung vor einigen Monaten von der königl. Regierung zu Potsdam gezeugen worden.

* (Lehrer als Verſicherungsbeamte.) Es iſt ſchon vielfach in den Zeitungen die Frage erörtert worden, ob es den Elementarlehrern geſtattet ſei, Agenturen von Actiengeſellſchaften zu übernehmen; nicht ſelten lautete die Antwort negativ. Aus zwei der „N. B.-Ztg.“ vorliegenden Verſicherungen des Miniſters ſah an die General-Direction einer Lebensverſicherungs-Geſellſchaft geht nun hervor, daß mit der Genehmigung der vorgeſetzten Behörde die Uebernahme einer ſolchen Agentur vollzogen werden darf. Unter dem 20. November 1874 reſcribirt der Unterrichtsminiſter, „die Uebernahme der Agentur einer Lebensverſicherungs-Geſellſchaft iſt nicht unterlagt“; und unter dem 18. Januar 1876, ſie ſei da zuläſſig, „wo die Berufs-thätigkeit (des Lehrers) nach vorheriger Prüfung keinen Eintrag erleide.“

* (Zum Congreß der Bienenwirthſche.) Die Verwaltung der Freiburger Eifenbahn gewährt den Theilnehmern an der in der Zeit vom 11. bis 14. September c. in Breslau tagenden Wanderversammlung der deutſchen und öſterreichiſchen Bienenwirthſche auf allen ihren Linien 50 Procent Fahrpreis-Ermäßigung für Hin- und Rückfahrt, ſobald ſich die Reiſenden als Theilnehmer legitimiren.

* (Für Jäger.) Bei der Eröffnung der Jagd mag darauf aufmerkſam gemacht werden, daß es eine weit verbreitete aber unrichtige Anſicht iſt, nur derjenige ſei die Jagd aus, der dem Wilde mit Schießgewehr oder Hunden nachſtelle. Das Ober-Tribunal hat vielmehr bereits mehrfach entſchieden, daß das Fangen oder Aufreißen eines in natürlicher Freiheit lebenden jagdbaren wilden Thieres eine Ausübung der Jagd ſei, weil das Jagen in dem Beſtreben beſtehe, ſich eines ſolchen Wildes zu bemächtigen, und das Aufreißen des Wildes weder zum freien Thierfange gehöre, noch Gegenſtand eines Hundes ſei. Unberechtigtes Jagen wird mit Geldſtrafe bis zu 300 Mark oder mit Gefängniß bis zu drei Monaten beſtraft. Die Strafgeſetzesnovelle hat den früher erforderlichen Strafantrag in Wegfall gebracht.

* (Berechtigter Rücktritt.) Die Weigerung eines Geſtandes oder Hausofficianten beim Dienſtantritt bei einer neuen Herrſchaft, die rechtmäßige Entlaſſung der vorigen Herrſchaft durch Vorlegung eines Entlaſſungsſcheins oder des Dienſtbuches nachzuweiſen, bleibt der Herrſchaft das Recht, ſofort vom Dienſtvertrage zurückzutreten. (Erkenntniß des Ober-Tribunals, I. Senat, vom 1. Mai d. J.)

—i. Schmiedeberg, 24. Auguſt. (Ertrunkener.) Geſtern Nachmittags zwiſchen 2—3 Uhr gingen vier in der Teppichfabrik von Gevers u. Schmidt beſchäftigte junge Leute baden. Sie wählten hierzu den in den Gebauer'ſchen Anlagen befindlichen Teich. Während ſie ſich heiter und munter im Waſſer bewegten, wird einer der jungen Leute, der Sohn des hieſigen Bezirks-Feldwebels, von Krämpfen ergriffen und ſinkt vor den Augen der erſetzten Genossen unter. Erſt nach Verlauf einer Stunde wurde die Leiche aufgefunden.

§ (Aus dem Rieſengebirge.) Seit einer ganzen Reihe von Jahren mehrt ſich der Beſuch der Sommergäſte in dem am Fuße des Gebirges nahe und ſchön gelegenen Dorfe Krummhübel. So primitiv die meiſten Wohnungseinrichtungen dort ſind, ſieht man es den Häuſern doch an, daß deren Beſitzer auf Verbesserungen bedacht ſind, um der wunderbaren Natur, die uns hier umgibt, auch das Annehmliche einer leidlichen Behauſung zuzuſügen. Die friſche Gebirgsluft,

der reiche Wechsel von Feld und Wald, von Hochgebirge, Vorberg und Thal, vor Allem die Nähe hochinteressanter Partien lockt den Fremden je länger, desto mehr an. Besonders hervorragend unter diesen Partien ist der Melzergrund am Fuße der Schaeckoppe, der auf die Touristen- und Sommergastwelt eine bedeutende Anziehungskraft ausübt. Um so dankbarer ist es anzuerkennen, daß die Gräfl. Schuffnotsch'sche Forstverwaltung auch diesem Punkte durch Ausbesserung der Wege ihre Fürsorge hat zu Theil werden lassen. Nur einen Wunsch erlauben wir uns im Namen vieler hier zu äußern. Zahllose Touristen leuchten alljährlich den mühseligen und wenig lohnenden Weg über das Gebänge hinauf zur Koppe. Wohl wagen es verschiedene, den weit interessanteren Weg vom Ende des Melzergrundes zum Koppenplan zu ersteigen. Aber das Wagniß beansprucht bei der jetzigen Beschaffenheit des Steges, der dort hinauf führt, zu viel Aufwand an Kraft und — Kleidung. Wie dankbar würden die Gebirgsfreunde sein, wenn gerade dieser Weg, der durch den Melzergrund und durch den nahegelegenen Lomnitzfall so reich an Naturschönheiten ist, gangbarer gemacht würde! Das Project ließ sich sicher leicht realisiren, wenn sich hier die Wirthe der Koppen- und Riesenbaude mit den betheiligten Einwohnern resp. Führern von Krummhübel einigten und zur Ausführung die Genehmigung der Forstverwaltung einholten. Der vervielfachte Besuch dürfte die entstehenden Kosten bald genug decken und auf Entgegenkommen der Verwaltung, deren besorgende Hand ja in neuester Zeit so vielseitig sichtbar geworden ist, hätten die Betreffenden wohl zu rechnen. Möchte doch schon für das nächste Jahr den alten bekannten Wegen zur Koppe über die schwarze Koppe, das Gebänge, die Seiffenleubne und Kirche Wang der neue und jene alle durch Naturreize und — Kürze übertriebene durch den Melzergrund eingereicht werden.

K. Breslau, 22. August. (Bienenlotterie.) Die mit der 21. Wanderversammlung der Bienenzüchter zu veranstaltende Verlosung findet durch starke Loosabnahme rege Theilnahme. Die Vorstände der schlesischen Bienenzüchtervereine, der Secretär des schles. Generalvereins der Bienenzüchter, Lehrer Nimke zu Frankenthal bei Neumarkt, sind mit Loosen versehen; die Hauptverlosung hat der Inhaber des Stangen'schen Annoncenbureau's, Emil Kabatz, Carlstraße 28, hieselbst. Es werden 3000 Loose à 1 Mark ausgegeben; auf dieselben fallen 600 Gewinne im Werthe von 3, 6, 12 oder 30 Mark. 5 Hauptgewinne repräsentiren den Werth von 600 Mark zusammen. Zur Verlosung kommen hauptsächlich Honig, Wachs, Meth, künstliche Wachswaaren, Honig- und Lebkuchen, Lebrbücher, Honigwaben, mit Honig ausgebaute Glasglöden, Bienengeräthe, Bienenwohnungen, Bienenköniginnen, Völker, Bienenpavillons, Wachsdressen, Honigkleudern u. s. w. Die Verlosung findet am 14. September c. in Liebich's Local, Gartenstraße Nr. 19, Statt.

A. Striegau, 25. Aug. (Bauthätigkeit. — Industrielles.) Trotz im Allgemeinen ungünstiger Zeitverhältnisse ist die Bauthätigkeit am hiesigen Orte nicht ins Stocken gerathen. Es scheint vielmehr, als ob die billigeren Grundstücke und Baumaterialien-Preise in Verbindung mit den niedrigen Arbeitslöhnen die Baulust aufs Neue angeregt hätten. Auf allen Plätzen und Straßen wird gebaut. Aus communalen Mitteln erfährt die Casaristalt durch die Anlage eines neuen Galometers, dessen massiver Unterbau bereits fertig gestellt ist, eine Erweiterung. Der Marktplatz, der sich durch Größe und Freundlichkeit vor vielen anderen in der Provinz auszeichnet, hat mehrere Renovations- und Erweiterungsbauten aufzuweisen. In der Wilhelmstraße, deren eine Seite bereits im vorigen Jahre mit mehreren großen Wohngebäuden bebaut wurde, sowie an der Bahnhofsstraße ist eine Anzahl Neubauten aufgeführt, von denen ins Besondere die Roulaux-Fabrik des Kaufmann Krause, die Wender'sche Porcellanmaleret, die Böhmel'sche Metallschrauben-Fabrik und die Scholz'sche Oefenfabrik hervorzuheben sind. Ferner haben die Jauer-Vorstadt, die Vorstadt Alt-Striegau, sowie mehrere an der Promenade belegene freie Plätze durch die Bebauung mit umfangreichen nach großstädtischen Mustern errichteten Gebäuden vortheilhaft gewonnen. Wird außerdem der Bau eines neuen Theaters und eines neuen Concertsaales, sowie die Anlage zweier neuer Straßen in Betracht gezogen, so darf mit Recht behauptet werden, daß Striegau in baulicher Hinsicht auch in diesem Jahre ein gut Stück vorwärts gekommen ist. Die Schönheit der Straßen wird nur durch das theilweise höchst desolate Pflaster wesentlich beeinträchtigt. Was die industriellen Verhältnisse des Ortes anbelangt, so ist zu erwähnen, daß Störungen von wesentlicher Bedeutung nicht vorgekommen sind. Zwar haben in einzelnen der circa 20 umliegenden Granit- und Basalt-Steinbrüche Reductionen des Arbeiterpersonals Statt gefunden, immerhin aber bleibt das hier gebrochene Material ein viel gesuchter Handelsartikel. Daneben nimmt die Cigarren-Fabrication und die Zuderbereitung eine hervorragende Stelle ein. Hieran reihen sich außer den bereits oben genannten Fabriken eine Portefeulle-Waaren-Fabrik, eine Lederfabrik, eine mit englischem Maschinenbetriebe eingerichtete Bürstenfabrik, eine Peitschenfabrik, eine Maschinen-Bauanstalt, eine Porcellanfabrik und drei Brauereien. Die Creditverhältnisse sind gesunde. Nennenswerthe Insolvenzen sind in den letztvergangenen Jahren nicht vorgekommen.

Dem Sparplan der Bevölkerung wird durch eine städtische Sparcasse, sowie durch mehrere private Sparinstitute Rechnung getragen. Auch die Finanzlage der Stadt ist eine günstige.

(L. St.) Liegnitz, 22. August. (Selbstmord.) Am Sonnabend verließ die Strickerin Louise Hilde, 22 Jahr alt, aus Wärsdorf, Kreis Waldenburg, ihr Heim und wurde Montag zwischen 11 und 12 Uhr, ohnweit des Pulverhauses, mit ihrem 3 Monate alten unehelichen Kinde, welches sie mit einem Taschentuch an ihrem Leibe festgebunden hatte, todt aus der Ragbath gezogen. Noth und Lebensüberdruß waren jedenfalls die Ursache der Selbstertödtung.

* Sprottau, 22. August. (Mord.) Ueber einen geforderten hier zur Anzeige gebracht worden wird der „Schief. Presse“ Folgendes berichtet: Am vorigen Sonnabend hatte sich mit Anbruch der Dunkelheit der Gärtnerstellenbesitzer Beyser in Altgabel auf sein Kartoffelfeld begeben, um daselbst die Nachtwache zu halten. Gegen Mitternacht kehrte er nochmals in seine Wohnung zurück, holte sich der nächtlichen Kälte wegen seinen Pelz und ging dann wieder nach dem Felde. Die Frau befürchtete am Morgen das lange Ausbleiben ihres Mannes, indeß bereitete sie das Frühstück und wollte am Brunnen Wasser holen, als sie dort, schon in einiger Entfernung es gewährend, die Stiefeln und die Hüte ihres Mannes liegen sah. Nachdem sie näher getreten war, bemerkte sie zu ihrem Schrecken, daß ihr Mann als Leiche im Brunnen lag. Bei der nun erfolgten Besichtigung fand man an dem Leichnam Spuren von Gewaltthätigkeit, und mehrere niedergetretene und sonst beschädigte Stellen des bezeichneten Kartoffelackers gaben der Vermuthung hinlänglich Raum, daß dort ein Mordkampfschloß gefunden hatte und ein schwerer Gegenstand fortgeschleift worden war. Ohne jeden Zweifel in dieser, denn man als friedlich gestimmten Mann kannte, mit einem Kartoffelbeibe ins Handgemenge gekommen, von dem Betreffenden erschlagen, dann aber nach dem Brunnen geschafft worden, damit man glaube, er habe selbst den Tod gesucht. Gestern schon wurde ein Arbeiter aus demselben Dorfe hier eingeschickt, welcher nicht des besten Rufes sich erweist und gegen den mehrere Verdachtsmomente vorliegen. Zudem ist constatirt, daß der Erschlagene den Jagdschirren mehrere Male des Nachts auf den Feldmarken umherspaziert gesehen hat. Bereits gestern Nachmittag traf der königliche Staatsanwalt aus Sagan hier ein, um nach einem abgehaltener Verhör heute an Ort und Stelle zur Aufnahme des weiteren Thatbestandes sich zu begeben, wozu der Angeeschuldigte ebenfalls dahin transportirt wurde.

(Mühl. Anz.) Glogau, 22. August. (Unglücksfall.) Ein Leiber nicht seltener, höchst betriebsamer Unglücksfall ereignete sich gestern Abend gegen 10 Uhr in dem Forsthaus zu Höldeicht. Der bei dem Förster Jakob seit mehreren Tagen arbeitende Dachdecker Wilhelm Hauffe aus Bilawe schälerte mit dem daselbst in Diensten stehenden 23jährigen Mädchen Ernestine Diebel und richtete dabei in scherzhafter Weise eine von der Wand genommene Bißche, nicht ahnend, daß dieselbe geladen, auf die mit Küchenarbeit Beschäftigte. Obwohl von dritter Seite aemart, drückte der Dachdecker ab und streckte mit dem Schusse das Mädchen sofort todt zu Boden. Die Ladung war der Unglücklichen durch Hand und Herz gegangen. Es verdient noch bemerkt zu werden, daß die traurige Geschichte sich in Abwesenheit des Herrn Försters zutrug.

(Schl. Pr.) Namslau, 23. Aug. (Jugendlicher Leichtsin.) Durch jugendlichen Leichtsin und Uebermuth wurde gestern Mittag das bei Reichthal gelegene große Dorf Glausche in Angst und Schrecken gesetzt. Es wird nämlich von dort berichtet, daß zwei Knaben im Alter von 10 bis 12 Jahren sich in Besitz von Streichböhen gesetzt hatten. Auf dem Wege zur Schule oder von der Schule machten sie sich das Vergnügen, dieselben durch Reiben auf den Weinkleidern zu entzünden. So waren sie bis in die Nähe der Wieloch'schen Bestung gekommen, wo einer der Buben die Bemerkung machte, daß die Schauer schon sehr alt und zum Abbrennen wohl geriankt sei, worauf er auch sogleich ein brennendes Streichholz auf das Dach warf. Bei der herrschenden Trockenheit gerieth das Schobendach sogleich in Brand und in kurzer Zeit war nicht nur die Schauer, sondern auch das Wohnhaus und die in der Nähe gelegene Kochig'sche Häuserstelle in Asche gelegt. Nur mit der größten Anstrengung wurde das weitere Umsichgreifen des Feuers verhindert und so die Gefahr von dem nahen Forsthaus und dem Juder'schen Dominialgehöft abgemindert.

(Schl. Stg.) Strieg, 23. August. (Verhaftung wegen Unterschlagung im communalen Dienste.) Der am städtischen Leibamte zu Brieg angestellte Rentant G. wurde am 21. d. M. Abends in gerichtlicher Erwahrung genommen; er hat, wie verlautet, seine amtliche Stellung zu vielfachen Unterschlagungen benutzt und dieses Unwesen schon viele Jahre lang getrieben, ohne daß das Leibamts-Curatorium, das die Revisionen vornehmen sollte und doch wohl auch vorgenommen hat, bis jetzt etwas von den Unterschlagungen bemerkt.

(Schl. Stg.) Neudorf, 24. August. (Feuer.) Die Holzkohlenvorräthe an dem Hochtöfen-Etablissement zu Brinnitz, ein Haufen von 4 bis 5 Tausend Wagenladungen (Rörben), geriethen Dienstag Nacht

in Brand. Hunderte von Mannschaften, acht Feuerpistolen, sowie die telegraphisch berufene Feuerwehrrückzug sind in voller Thätigkeit, doch haben sich alle Versuche, das Feuer zu löschen, als wirkungslos erwiesen. Das Feuer greift immer mehr um sich, das hart anliegende, enganeinander gebaute Dorf Brinnich schwebt in höchster Gefahr. Man will zur theilweisen Abfuhr dieser ungeheuren Kohlenmasse, die einen Werth von etwa 70 bis 80,000 Mark repräsentirt, schreiten und requirirt Wagen auf telegraphischem Wege. Der königl. Landrath beorderte sieben telegraphisch Rettungsmannschaften.

Vermischtes.

— (Blutige Rache eines Mädchens.) Ein blutiges Ereigniß hat sich Dienstag, den 1. August, in der Stadt Pontecorvo (Süditalien) auf der freien Gasse daselbst abgespielt. Am 2. August des vorigen Jahres wurde nämlich in dieser Stadt der Kaufmann Nicolo del Prese in seinem eigenen Gewölbe erschossen. Der Mörder war ein gewisser Giacomo Ferraioli, der sich nach verübter That sogleich in die nahe davon gelegene Caserne der Carabinieri flüchtete, um hier vor der Wuth der Verwandten des Getödteten sicher zu sein. Bald darauf wurde er vor die Geschworenen in der Stadt Casino gestellt und hier führte er Folgendes zu seiner Vertheidigung an. Del Prese hätte nämlich seiner Stieftochter, die seine einzige Hoffnung war, die Ehe versprochen, und dieselbe ließ sich dadurch bewegen, mit ihm zu leben. Fünf Jahre verlebten beide so in wilder Ehe, worauf del Prese sein Versprechen zurücknahm und seine Geliebte aus dem Hause jagte. Aus Rache darüber habe er, der Mörder, diese blutige That begangen. Die Geschworenen sprachen nun den Mörder frei. Dienstag, den 1. August, um 7 Uhr Morgens, traf nun die junge Schwester des Gemordeten, Maria Gracia del Prese, die erst vor einigen Tagen die Klosterschule verlassen hatte, den Mörder ihres Bruders auf der Straße an, sie packte ihn sogleich beim Kragen und stieß ihm mit der rechten Hand einen Dolch in den Leib, worauf der Betroffene sofort todt zu Boden stürzte. „Stirb“, rief das Mädchen, „damit Du nicht den Todestag meines Bruders erlebst!“ Gleich darauf überlieferte sie sich dann der Behörde.

— (Galettiana.) „Die Begebenheiten des dreißigjährigen Krieges habe ich meistens noch selbst erlebt.“ — „Ich, der Herr Professor Uderz und ich — wir drei machten eine Reise.“ — „Ehe das Pulver erkundet war, mußte man mit Linten losbrennen. Man lud die Kugel unten hin, das Pulver oben darauf; das knallte mehr als eine Kanone.“ — „Roses ließ die Bibel ins Lateinische übersetzen.“ — „Mophus wurde nach seinem Tode ein Wahrsager.“ — „Die Perser bekamen bei Marathon einen solchen Schreck, daß sie ausriefen: Herr Jesus, da kommen die Athener.“ — „Alexander wurde 21 Jahre vor seinem Tode vergiftet.“ — „Servius kam nach Rom und wurde daselbst geboren.“ — „Die Römer waren in der Schlacht bei Cannä 30,000 Mann stark. Davon wurden 20,000 gefangen, 40,000 blieben und 120,000 entliefen.“ — „Brutus und Cassius ermordeten den Cäsar auf eine seiner Gesundheit höchst nachtheilige Weise.“ — „Ja, man darf nur an den Befehl denken, um zu wissen, wenn Plinius gelebt hat.“ — „Nach der Schlacht bei Leipzig sah man Pferde, denen drei, vier und noch mehr Beine abgeschossen waren, herrenlos herumlaufen“ u. s. w. u. s. w.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Wien, 25. August. (W. L. B.) Von bestununterrichteter Stelle wird bestätigt, daß Fürst Milan gestern Abend ein Mediationsgesuch officieell an die Vertreter der Pariser Tractatsmächte richtete.

Paris, 25. August. (W. L. B.) Der „Agence Havas“ wird über Wien unterm heutigen Datum gemeldet: Fürst Milan briefte gestern Abend das Consular-Corps in officieller Weise nach seinem Palaste und drückte de mselben seinen Wunsch aus, einen Waffenstillstand und demnächst Frieden zu schließen. Es steht somit eine friedliche Lösung des Streites bevor.

— (W. L. B.) Die „Agence Havas“ meldet aus Belgrad: Fürst Milan erklärte bei der gestrigen Conferenz mit den Vertretern der Pariser Tractatsmächte, welche gemeinsam zum Frieden riefen, er sei geneigt auf der Basis des Statuts quo ante bellum den Frieden abzuschließen.

Fenilleton.

Die Waldmenschen im Berliner Aquarium.

(Schluß.)

Dieser merkwürdigste aller Affen ist erst seit 1847 bekannt, in welchem Jahr er von dem Missionär Savage auf der Westküste Africas am Gabunflusse entdeckt wurde. Indessen kann kaum ein

Zweifel darüber obwalten, daß der gewaltige Affe, welchen Brehm den König der africanischen Wälder nennt, bereits den Alten bekannt war, und diese Bekanntschaft im Laufe der Zeit wieder verloren ging. Für diese Annahme spricht ein Bericht des Hanno, unter dessen Befehl die Carthager vor länger als zweitausend Jahren eine Flotte nach der Westküste Africas entsandten, um dort Niederlassungen zu gründen. In diesem Berichte heißt es: „Wir kamen zu einem Bufen, das Südhorn genannt. Im Hintergrunde war ein Eiland mit einem See und in diesem wieder eine Insel, auf welcher sich wilde Menschen befanden. Die Mehrzahl derselben waren Weiber mit haarigem Körper und die Dolmetscher nannten sie Gorillas. Die Männchen konnten wir nicht erreichen, als wir sie verfolgten; sie entkamen leicht, da sie Abgründe durchkletterten und sich mit Felsstücken verteidigten. Wir erlangten drei Weibchen, jedoch konnten wir dieselben nicht fortbringen, weil sie bisßen und trakteten, deshalb mußten wir sie tödten. Wir zogen sie aber ab und schickten das abgestreifte Fell nach Carthago.“ Wie Plinius berichtet, wurden dort die Häute im Tempel der Juno aufbewahrt.

Wer den Berliner Gorilla gesehen hat, wird es begreiflich finden, daß seine Vorfahren von den alten Carthagern für wilde Menschen gehalten wurden. In der That ist dieser Affe so menschenähnlich, daß dem Menschen bei seinem Anblicke bange werden kann, wegen der eigenen Gottähnlichkeit. Brehm sagt: „Hanno halte ich unrecht nicht, wenn er in diesem merkwürdigen Thiere einen Menschen zu erblicken glaubte, denn wirklich sieht der Gorilla unter allen Thieren dem Menschen am nächsten. Auf den ersten Anblick hin will es freilich erscheinen, als ob er weit mehr Vieh sei als der höchste Schimpanse, die genauere Vergleichung jedoch läßt keinen Zweifel über seine hohe Stellung zu. Der Gorilla ist nicht nur der größte und stärkste aller Affen, sondern auch derjenige, welcher die höchste leibliche Ausbildung erreicht hat. Seine Länge vom Scheitel bis zur Sohle beträgt 5 1/2 Fuß, die Breite seiner Schultern 3 Fuß, die Länge seiner Vorderglieder 3 Fuß 4 Zoll, die der Hinterglieder 2 Fuß 4 Zoll, die Länge des Rumpfes und des Kopfes zusammen 3 Fuß 6 Zoll, 1/2 Fuß mehr als beim Menschen. Der Körper ist außerordentlich stark und kräftig und die Vorderarme erreichen die Stärke eines Menschenhufens. Der Schädel ist stark und umfanglich, das nackte dunkelbraune oder schwarze Gesicht breit und groß, ohne Wangenknochen, die Nase platt, die Schnauze vorstehend, die Unterlippe sehr beweglich und verlässig. Ein furchtbares Gebiß, gewaltige mit riesengroßen Daumen bewehrte Hände kennzeichnen das Thier noch außerdem. Mit Ausnahme des Gesichtes, eines Theils der Brust und der inneren Handflächen, deckt ziemlich langes, schwarzes Haar den Leib und auf dem Scheitel erhebt sich ein hoher Haarstamm, welcher nach Belieben vor oder rückwärts gesträubt werden kann. Der Schwanz und die Gefäßschwiele fehlen dem Gorilla gänzlich.“

Diese Schilderung stimmt mit dem Berliner Gorilla nicht ganz überein, vermuthlich weil dieser ein noch junges, kaum zweijähriges Thier ist, an welchem die Kennzeichen seiner Race noch nicht vollkommen ausgebildet sein mögen. Sein Fell ist dunkelgrau, nur an einigen Stellen in schwarz übergehend, die Behaarung sehr dicht, fast wollig, Gesicht und Hände glänzend schwarz, die Augen staubgrau, die Bildung des Schädels und des Gesichtes bis auf die aufgestülpte Nase mit übergroßen Nüstern durchaus der menschlichen Gesichtsbildung vergleichbar. Namentlich ist nichts von einer in auffallender Weise hervorstehenden Schnauze, wie Brehm dieselbe beschreibt, bemerkbar. Wären die Vorderarme nicht auffällig länger als die Hinterglieder, so würde der Berliner Gorilla noch viel mehr den Eindruck eines derben, wohlgenährten zweijährigen Kindes machen, als dies schon jetzt der Fall ist. Und wie ein Menschenkind wird das kostbare Affenthiel, das einzige seiner Art, welches jemals lebend nach Europa gekommen ist, gehegt und gepflegt. Es theilt mit dem Director des Aquariums dasselbe Zimmer und wird nur von 10 bis 12 und von zwei bis vier Uhr dem Publicum zur Schau ausgestellt. Um ihn inmitten der zahlreich herbeiströmenden Besucher möglichst genau beobachten zu können, sagte ich lange vor zwei Uhr Posto vor dem Käfig, welcher dem jungen interessanten Afrikaner zum zeitweiligen Aufenthalte angewiesen wird. Bis zu seiner Ankunft vertrieb ich mir die Zeit mit Beobachtung der übrigen Bewohner desselben, einer Anzahl kleinerer Affen und eines Schimpansen, welche sich auf den Kletterbäumen, in den Schaukäfigen und an den Sellen, mit denen der geräumige Käfig ausgestattet ist, in neckischen Spielen und mit der ihnen eigenen Beweglichkeit, tausend Posen nach Affenart treibend, beschäftigten. Der Schimpanse befand sich im entschiedensten Besitze der Oberherrschaft über das übrige Affengesindel. Wohin er sich wandte, ergriff die drollige Schaar zähnefletschend, fauchend und grunzend die Flucht. Das sollte sich indessen ändern. Schlag zwei Uhr erschien mitten im Gedränge des Publicums ein Wärter mit dem jungen Gorilla auf dem Arme, ganz so wie man ein Kind trägt, und wie ein Kind

zu thun pflegt, leute der Affe einen Arm um den Hals des Wärter's. In den Käfig gesetzt und von dem Wärter in denselben gefolgt, schritt er, auf allen Vieren gehend und sich auf die Knöchel der eingeschlagenen Vorderhände und auf den äußeren Rand der Hinterhände stützend, sofort auf seinen Better, den Schimpanse, zu, welcher bei seinem Anblick viel von seiner früheren Zuversichtlichkeit verlor. Sich mit den Augen messend, und erst einander in das Gesicht schauend, blieben beide Affen kurze Zeit voreinander stehen. Dann, als hätten sie ihre Erinnerung gesammelt, umfaßten sie einander und tanzten sich in drolligen Spielen auf dem Boden des Käfigs umher. Bald indessen änderte sich die Scene. Better Gorilla mochte etwas unsanft zugefaßt haben; wenigstens ergriff Better Schimpanse plötzlich aufstreichend die Flacht, um sich in den äußeren Winkel des Käfigs zurückzuziehen. Der Gorilla aber schritt ernstlich Angesichts auf den Wärter zu, der sich inzwischen auf einen Stuhl niedergelassen hatte, und kletterte auf seinen Schooß, nicht hastig oder springend, wie dies Affen gewöhnlich thun, sondern langsam und ziemlich unbeholfen wie ein zweijähriges Kind. Der Wärter zog eine Apfelsine aus der Tasche, warf die Schalen dem lästern herbeikommenden, aber in respectvoller Entfernung bleibenden kleinen Gesindel zu, und steckte dem Gorilla die Frucht stückweise in den Mund, welcher den Lederbissen langsam und bedächtigt verzehrte. Dieser Anblick lockte auch den Schimpanse wieder herbei. Langsam sich nähernd, lupfte er den Wärter am Ärmel, als wollte er sagen: „Hier ist auch noch Jemand!“ Als aber der Wärter ihm ein Stückchen reichte, erwachte das Thier im Gorilla. Wütend stürzte er sich auf den Schimpanse, welcher sich kläglich schreiend in den Armen des stärkeren Gegners wand. Der Wärter befreite ihn, indem er dem Gorilla mit den Worten: „Du Neidhammel!“ einen leichten Dief mit einem kleinen Knasthuh ver setzte. Dies genügte, um die Mißgunst des kleinen Waldmenschen zu besänftigen. Ruhig kehrte er auf den Schooß des Wärters zurück, um sein Mahl fortzusetzen, und als die Frucht gemächlich verzehrt war, griff er dem Wärter in alle Taschen und kehrte dieselben um, gab sich auch erst zufrieden, nachdem er sich gründlich davon überzeugt hatte, daß nichts mehr zu holen sei.

Hiermit will ich meinen Affenartikel schließen. Nur sei noch erwähnt, daß Zoologen und Naturforscher von nah und fern herbeikommen, um an Ort und Stelle Studien an dem Berliner Waldmenschen, und namentlich am Gorilla zu machen. Der Letztere ist eine Ausbeute der Expedition, welche die Berliner Africantische Gesellschaft ausfandte und welche vor Kurzem von ihrer Forschungsreise zurückgekehrt ist.

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.			Breslau.		
	25. Aug.	24. Aug.		25. Aug.	24. Aug.
Weizen per Aug.	180	182	3 1/2 % Schlef. Pfandbr.	86	86,10
Roggen per Aug.	154	155	Oesterr. Banknoten . .	167,50	167,7
August/Septbr.	153,50	153	Reich. Eisenb.-Actien	74,25	74
Hafer per Aug.	134	135	Oberschl. Eisenb.-Actien	136,85	136,25
Rüböl per Aug.	66	66	Oesterr. Credit-Actien	237	235,50
Spiritus loco.	49,50	49	Lombarden	125,50	125,50
August/Septbr.	48,80	47,80	Schlef. Bankverein . . .	83,75	84
			Bresl. Discobant	84,75	84,75
			Laurahütte	63	61,6
Wien.			Berltn.		
	25. Aug.	24. Aug.		25. Aug.	24. Aug.
Credit-Act.	139,10	140,50	Oesterr. Credit-Act. . .	234,50	235,50
Lomb. Eisenb.	74,75	75	Lombarden	125	125
Napolon's'dor	9,715	9,71	Laurahütte	62	61,62

Bank-Discount 4 % — Lombard-Zinsfuß 5 %.

Inserate.
Kirchliche Nachrichten.
Antworte
 des Hrn. Pastor prim. Henschel vom 27. August bis 2. Septbr. Am 11. Sonntage nach Trinit. Hauptpredigt Wochencommunionen und Fußvermahnung Herr Pastor prim. Henschel. Nachmittagspredigt Herr Diaconus Finster. Zur Sedanfeier früh 10 Uhr Gottesdienst. Predigt Herr Subdiaconus Schenk.

Getraut.
 Hirschberg, Den 20. August. Carl August Wetschenhain, Arbeiter, m. Bwe. Rosina Wosig, geb. Lehmann, in Gunnersdorf. — Wittiv. Heinrich Carl Wilh. Ziegert, Maurer u. Häusler in Gunnersdorf, m. Friederike Schorn in Schwarzbach. — Johann Carl Ernst Kell, Edg. starb., mit Johanne Ernestine Schödel in Gunnersdorf. — Ernst Wilhelm Reihwald, Maurer in Bobersdorferdorf, mit Pauline Ernestine Zischke in Gunnersdorf Landeshut. Den 18. August Carl Neudeck, Eisenbahnarb. zu Hartmannsdorf, mit Johanne Thiesch daselbst. — Carl Runge, Haushälter, mit Pauline Thiel.

Den 15. Wittwer Christian Kluge, Bauer-gutsbesitzer zu Dittersbach städt., mit Johanne Menze zu Leppersdorf.

Geboren
 Hirschberg, D. 8. Juli. Fr. Lehnkutscher Schnobel e. L. Ida Bertha D. 20. Fr. Kaufm. Lür e. S., Hugo Georg Conrad Alwin, D. 30. Frau Strumpfwarenfabrikant Schüller e. L., Dina Agathe Alma, D. 27. Fr. Stein-arbeiter Kraus e. S., Paul Abalbert Georg, D. 29. Fr. Schneider Arndt e. L., Marie Bertha Auguste, D. 3. August. Frau Vice-Feldwebel Kowalski e. L., Marie Anna Friede Margarethe, D. 5. Fr. Schneider Herzog e. L., Antonie Martha.
 Grünau, D. 5. August. Fr. Inwohner Schulz e. L., Anna Bertha. Straupis, D. 30. Juli. Fr. Maurer Thäler e. S., Carl Heinrich Wilhelm D. 2. August. Fr. Inwohner Seliger e. L., Emma Clara, D. 6. Frau Schneidermstr. Ziegert e. L., Anna Emma, Hirschberg, D. 30. Juli. Fr. Fabrik-arbeiter Thäler e. S., Heinrich Hermann Gustav.
 Landeshut, D. 28. Juli. Fr. Inwohner Neudeck zu Hartmannsdorf e. L. D. 3. August. Fr. Bergmann Schneider e. S. D. 9. Fr. Restellenbesitzer Böhmman in Bogelsdorf e. L.

Gestorben.
 Hirschberg, Den 17. August, Robert Richard Paul Anders, Cigarrenmachersohn, 4 M. D. 17. Carl Hermann, 50. Tischlernstr. Heinrich Schneider, 12 E. Den 18. Berw. Frau Christlane Lehmann, geb. Wefesig, 76 J. Den 20. Friedrich Emil Seliger, Mälersohn, 1 M. 3 E. Den 23. Johanne Brate Kluge, geb. Kluge, Zimmermanns-Wittve, 74 J. 3 M. 15 E.

Katholische Gemeinde.
Donnerstag, früh 7 Uhr:
 Heilige Messe.
 Hirschberg, Geborenen den 3. August Frau Schneidermstr. Sches e. L., Antonie Anna Hulda, welche am 15. August wieder starb.

Todes-Anzeige.
 [3216] Allen Verwandten u. Freunden hiermit die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann
Wilhelm Weinmann
 plötzlich am Gehirnschlage gestorben. Um stille Theilnahme bittet
Johanne Weinmann,
 Grünau.
 Die Beerdigung findet Montag, den 28. August, Nachmittags 1 Uhr, statt.

Todes-Anzeige.
 [11443] Nach Gottes unerforschlichem Rathschlus verschied zu unserm größten Schmerz nach langem Leiden heut früh 5 Uhr unser braver guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Schwiegersohn, der Gasthofsbesitzer Herr
Heinrich Tschentscher
 zu Boigtzdorf, im noch nicht vollendeten 50. Lebensjahre. Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an die tiefbetrübten Hinterbliebenen,
 Boigtzdorf, den 25. August 1876.
 Beerdigung: Montag, den 28. August, Nachmittags 1 Uhr.

[11432] Heut früh 10 1/2 Uhr entschlief sanft nach langen, schweren Leiden unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Maurermeister
Wilhelm Seeliger,
 im 70. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an und bitten um stille Theilnahme
Caroline Seeliger, geb. Wiesner
Emma Foerster, geb. Seeliger,
Anna Finger,
Adolph Foerster,
Friedrich Finger
 nebst 4 Enteln.
 Leppersdorf, Heerdsdorf, Pfassendorf, den 24. August 1876.
 Die Beerdigung findet Sonntag, den 27. August, Nachmittags 3 Uhr, statt.

Gestern Mittag 3/4 12 Uhr starb nach kurzen Leiden der Wundarzt und Geburtshelfer [11408]
Herr Carl Hartmann,
 im 79. Lebensjahre.
 Dies seinen Verwandten und Freunden statt besonderer Anzeige.
 Wernersdorf, den 24. August 1876.
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Beerdigung: Sonntag, 27. August, Nachmittags 1 1/2 Uhr.

Berichterstattung
 der Abgeordneten des Hirschberg-Schönauer Wahlkreises [11421]
in Schönau,
 am 1. Mittwoch, den 30. d., Mittags 12 Uhr, im Saal des Gasthofs „zum Hirsch.“

Bibelfest zu Buchwald,

Mittwoch, den 30. August, Vormittags 10 Uhr, in der evang. Kirche zu Buchwald, Refektorium: Superua, a. D. Pastor Fürn aus Linden-Beisen. Nach dem Gottesdienst General-Veranstaltung der Mitglieder im herrschaftlichen Gartenfalon. [11008]

Auction.

[11257] Montag, d. 28. August, nächstgenannt auch den folgenden Tag, werde ich im gerichtlichen Auktionslocale, Salzgasse Nr. 5, Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab einen Theil von dem Nachlasse des Schlossermeisters Hellge, bestehend in Meubles, Betten, Wäsche, Kleidungsstücken, Hausrath, ferner eine Partie Bücher, Schriften, Delreibilder ohne Rahmen, andere Silber, ein Fingerring, Instrument, 40 Stck Winterbergsche, eine Parthe Tabak, Cigarren und Zigarettenformen, 4 Stck Hohlbein, 4 Fotel, 130 Flaschen Rheinwein, am 28. August, Nachmittags 2 Uhr, Hospitalstraße Nr. 3: einige Haufen altes Holz, 2 1/2 Uhr auf dem ehemal. Schügenplane: ein braunes Pferd und einen Kangerwagen gegen baare Zahlung versteigern. Hirschberg, den 18. August 1876. Der gerichtliche Auktionscommissarius: Tschampel.

Holz-Verkauf.

Montag, den 4. Septbr. cr., Vormittags 9 Uhr, werden im Gasthof des Herrn Kuring hieselbst folgende Hölzer aus der Oberförsterei Wenzberg meistbietend verkauft: 31 Sägeblöcke, 927 Stck. Bauholz, 120 Stangen, 381 Rntr. Scheit, 1508 Rntr. Knüppel, ca. 650 Rntr. Reisig in Haufen und Gebunden, 22 Raummeter Birken-Reisig. [11435] Schmiedeberg, d. 24. August 1876. Königl. Forstverwaltung.

Grummet-Verkauf.

Montag, den 28. August, Nachmittags 5 Uhr, sollen auf der Garnbleiche in Aufschvorwerk circa 12 Morgen Wiesen-Grummet gegen gleich baare Zahlung parcellenweise versteigert werden. [11436]

Auction.

[3211] Wegen Verzug werde ich Sonntag, den 27. August, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Gute des Baron v. Linker in Ober-Stonsdorf an der Seidorfser Grenze ca. 35 Fämme Kartoffeln parcellenweise, sowie in meiner Wohnung einen Haufen dickeres Stochholz, 2 Balkenstämme, 2 eiserne Ofen, einen Handschlitten, eine Radwer, 2 Tische und Stühle, ein Futtertappel

u. a. m. gegen gleich baare Zahlung an Ort und Stelle versteigern, wozu Kauflustige eingeladen werden. **Welchenhain.**

Holz-Verkauf.

[11108] Aus dem herrschaftlichen Forstrevier Magdorf bei Spiller im Forsttheil Raschen und Ziegenhöhe sollen Dienstag, den 29. August cr., früh von 9 Uhr ab, an Ort und Stelle circa 350 Stck schöne Bauholzklaume, 150 . stärkere Stangen, 250 . schwächere Stangen, 110 Meter Fichten-Schellholz, 3400 Cuband weiches Reisig öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. **Dominium Magdorf,** den 17. August 1876.

[11441] Um Zerthum zu vermeiden wird hierdurch bekannt gemacht, daß bei jedesmaligen Reingeh der Schornsteine das Kegelrohr bald vom Meister oder dessen Gehilfen eingefordert wird. **Marabrunn,** den 24. August 1876. **A. Berndt,** Schornsteinfegermstr.

Für Hautleidende.

Hautausschläge aller Art heilt nach einer vielfach bewährten, bei Salzfluß an den Füßen, trocknen und nässenden Flechten, Grindauschlag, Haar- und Zuckflechten aber als besonders probat anerkannter Methode bei genauer briefl. Mittheilung [11297] **C. A. Gabler,** Apotheker in Arnstein (Bairn).

Oswald! Oswald!

Noch hat mein Rath nicht gesucht; immer noch lässest Du Deinen August an seinen Plätzen coquetiren! — Darum noch ein Mal, hindere ihn daran — es sei denn, Du wollest durchaus, daß ich durch einen Vortrag ihn verjage, welchem Deine Tour von Landeshut über Erdmannsdorf nach H. zu Grunde liegt. Willst Du aber Ruhe vor mir erlangen, dann besenne mir brieflich, daß Du den Streit frivoll heraufbeschnoren durch Dein unwürdiges Nachwehen gegen den, der weder Dir, noch den Deinen auch nur das Geringste zu Leide gethan.

Bekenne Dich also, zeige Dich nobel und Du veröbhnst mich wahrhaftig für immer. [11445] **Pfeffer.**

[11380] 1 alt. Dame aus den höheren Ständen find. angen. Pers. in einer eben solchen Familie. Adressen in der Exp. des „Voten“ erbeten.

[11439] Eine alte vreuß. Feuerversicherungs-Gesellschaft sucht auf dem Lande wie in Städten thätige Agenten unter günstigen Bedingungen. Gefällige Offerten werden unter **N. V. No. 100** an das Central-Annoncen-Bureau in Breslau, Carlstraße Nr. 1, erbeten.

Verkauf.

[11389] Ein noch ganz guter Brettwagen mit eisernen Axen und Schleifhemme steht billig zum Verkauf bei **Eggeling,** Bahnhofstr. 53.

Bekanntmachung.

Hierdurch bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß ich **Herrn Gasthofbesitzer Paul Fritsch** in **Schönau** zum Special-Agenten für Schönau und Umgegend bestellt habe. **Görlitz,** den 15. August 1876.

Lübecker Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.
Der General-Bevollmächtigte:
J. A. Zobel.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfiehlt sich Unterzeichneter zur Aufnahme von Versicherungen bei obiger Gesellschaft angelegentlichst. Dieselbe versichert gegen

Feuerschaden, Blitzschlag, Explosion

Mobilien und Immobilien zu billigen und festen Prämien, sowie soliden Bedingungen und bin ich zur **Auskunsterteilung** gern bereit.

Schönau, den 15. August 1876.

[11094] Der Special-Agent:
Paul Fritsch, Gasthofbesitzer.

Spodium Superphosphat

(12 bis 14%)

[11101]

empfehlte zu Fabrikpreisen **Liebethal.**

Tr. Mertin.

Silesia, Verein Chemischer Fabriken

zu **Saarau,** (Station der Bresl.-Freib. Bahn) und **Breslau,** Schweidn.-Stadtgr. 12.

Unter **Gehalts-Garantie** offeriren wir unsere bekannten **Dünger-Präparate,** sowie die sonstigen gangbaren **Düngmittel. Proben und Preis-Courants** auf Verlangen franco. [9132]

Auch sämtliche **Niederlags-Verwaltungen** von **C. Kulmiz** übernehmen **Aufträge** und halten während der **Saatzeit Superphosphate** zc. auf **Lager.**

Spodium Superphosphat

[10476]

(12 bis 14%)

empfehlen zu Fabrikpreisen **Liebethal.**

Gebrüder Schröer.

Original-Singer-Nähmaschinen

aller Sorten, als **Familien-, Schneider-, Schuhmacher- und Sattler-Maschinen.** **Wheeler-Wilson-Maschinen** für Familienbedarf, geräuschlos nähend.

Neue **Hand-Maschinen,** vorzüglich arbeitend, Sing. u. Wh.-W. Syst. Für **Singer Co. u. Pollack, Schmidt & Co. in Hamburg (A.-G.)** habe ich alleinige **Fabrik-Niederlage** für hiesige Gegend und gebe außerst **billigste Fabrikpreise** bei fester **Garantie!**

Sorgfältiges Anlernen bei streng reeller **Bedienung** wird **verbürgt!**

Nähmaschinen-Garne, Del, Nadeln, einzelne Maschinen-Apparate. **Theodor Lürer, Wäsche-Fabrik, Hirschberg,** Bahnhofstraße Nr. 69. [10882]

Flachs,

ungeröster, lauffter Gasse die [11363]
Flachsbereitungs-Anstalt in Hirschberg.

[11433] Circa 60 Gr. Nob-Flachs
von sehr schöner Qualität sind zu
verkaufen in Nr. 8 zu Klemmerwitz
per Regant.

Filz-Hüte

in den neuesten Herbst-Parsons
zu sehr billigen Preisen [11453]
F. Hartwig, Schilldauerstr. 16.

[11430] Den Herren Destillateuren
empfiehlt doppelt geblühte

Rectificirte Kohle
S. Kassel in Oppeln.

**Für Männer und
Frauen!**

„Hätte ich Ihr Buch früher
gelesen, ich wäre ein anderer
Mensch geworden u. s. w.“ —
So und so ähnlich fangen alle Briefe
und Anerkennungs-schreiben an von
Solchen, welche sich das Buch:

Dr. Retau's

Selbstbewahrung

(H. 33660) oder
Trost und Hilfe in allen
Schwächezuständen
kommen lesen. Dieses Werk, geziert
mit 27 patholog.-anatom. Abbildungen,
wurde von Regierungs- und
Wohlfahrts-Behörden em-
pfohlen. Preis 3 Mark. [10643]
In Hirschberg vorräthig in der
Rosenthal'schen Buchhandlung.

[11298] Kölner Dombauloose,
nur Original, versendet à 3 Mark
incl. Zehlfuß Mk. 3,25.

A. J. Pottgiesser in Gdln.

Zu beziehen durch alle Buchhand-
lungen, durch die Expedition und
die bekannten Commanditen des
„Boten a. d. Riesengebirge“:

Kalender

des Boten aus dem
Riesengebirge
für das Jahr 1877.
Dritter Jahrgang.
Preis 50 Pf.

**Gute reife
Hagebutten**

laufft [11244]

Paul Fritsch,
Destillations-Geschäft
in Schönau.

Regenschirme

in prima double Seide und prima Zanella für Damen
und Herren in größter Auswahl zu enorm billigen Preisen.
An Wiederverkäufer sehr lohnenden Rabatt. [11457]
BAZAR — **J. Choyke,** Schildauerstr., „zur Fortuna.“

Spodium Superphosphat

empfiehlt billigt [11390]
Herrmann Seeliger in Lahn.

Comptoir-Kalender

für das Jahr 1877
sind in der Expedition und den be-
kannten Commanditen des „Boten
a. d. Riesengebirge“ zu haben.

Sedanfeier.

Uniformen, Helme, Schärpen, Fäsch-
nermesser, Degen, Säbel, Ordensdecora-
tionen u. billigt bei [11359]
S. Schneller & Sohn,
Hirschberg.

[11442] Ein Specerei-Megal ist
sodort billig zu verkaufen
Greiffenbergerstr. 19.

[11425] Kleine, sowie größere Posten
Getreide kaufte ich nach jedesmaligem
Hirschberger Marktpreise, ebenso tausche
ich jederzeit Getreide auf Mehl und
Brot um.

Robert Diesner
in Hermsdorf u. s.

Geschäftsverkehr.

[3213] 1200 Thaler
werden zur 1. Hypothek von einem pünk-
tlichen Zinsenzahler zu leihen gesucht.
Näheres in der Expedition des „Boten“.

[11386] Wegen anderweitigen Unterneh-
mungen beabsichtige ich mein auf der
Friedländerstraße hier belegenes Verkauf-
local nebst Zubehör zu verpachten.

Die höchst günstige Lage auf der be-
liebtesten Straße in unmittelbarer Nähe
zweier Kirchen, sowie der Umfand, daß
darin seit 28 Jahren ein Specerei-
und Wehl-Geschäft mit
jeht gutem Erfolg
betrieben worden ist, beseitigen jeden
Zweifel an der Rentabilität. Die Über-
nahme kann im October erfolgen.
Unterhändler erbeten.
Das Nähere beim Eigenthümer
Franz Jahn
in Waldenburg i. Schl.

**Achtung!
Mühlen-Verkauf.**

[11450] Stonnend billig ist 1 Wasser-
mühle mit 2 Gängen, neuester Con-
struction, massiv, ausweichender Wasser-
kraft, 36 Mrg. gutem Boden nebst
Wiese für den Preis von 5000 Thlr.
sodort zu verkaufen
Anzahlung 1000 Thlr. Näheres sub
K. 4078 Rudolf Woffe
in Görlitz.

Eine Mühle

in einem der frequentesten Theile des
Hirschberger Thales gelegen, ist
zu verkaufen. Auskunft ertheilt

F. Slegemund,
[11434] Bunzlau.

[11455] Eine in gutem Zustande be-
findliche, bei Hirschberg gelegene

Gärtnerstelle

ist mit sämmtlicher Gerate und Inventar
für den Preis von 2500 Thaler zu
verkaufen.

Zu derselben gehören 4 bewohnbare
Stuben, Stallung, Scheune, Obst- und
Grafegarten und 6 alte Schffel Acker.
Hypothekenstand fest. Anzahlung nach
Uebereinkunft.

Selbstkäufer erfahren das Nähere bei
H. Kluge
in Hirschberg, Markt 49

[3195] Meine Wohnung Nr. 5 zu
Mairwaldau bin ich Willens aus freier
Hand zu verkaufen. Selbstkäufer erfar-
ten das Nähere beim Eigenthümer
Ernst Linke
in Mairwaldau.

[11463] Zwei hiesige, gut gelegene
Wohnungen sind zu verkaufen und
Capitalien sicher anzulegen durch
H. Ludewig in Hirschberg,
Promenade 33.

Villa-Verkauf!

Die Villa **Germania** in He-
richsdorf bei Warmbrunn, in reizender
Lage mit schönem Garten u., ist getheilt
oder im Ganzen wegen beabsichtigten
Umzuges mit und ohne Einrichtung zu
verkaufen. Derselbe enthält 1 Badezim-
mer, 3 Kichen, Keller, 20 Stuben,
diverse Kammern u. Bodenraum, Pferde-
stall und Remisencdume. Anzahlung nach
Uebereinkunft. Näheres beim Besitzer
Dorfsorsteher **Gröbe** d. d. d. d. d.
Herichsdorf, den 22. August 1876.

Zu pachten gesucht

wird von einem tüchtigen Bran-
neifer, der ein vorzügliches La-
gerbier zu brauen versteht und der die
Brauerei in Lmorkau O./S. mit dem
besten Erfolge während der 3 letzten
Jahre geleitet und in Pacht gehabt
hat, eine

Bairisch-Bier-Brauerei.

Derselbe würde auch, da er in der
Lage ist, Caution stellen zu können, eine
Stelle als Braumeister einer größeren
Brauerei anzunehmen, geneigt sein.
Off. Offerten unter H. 21,960 an
Klassenstein & Vogler,
Breslau, erbeten. [11438]

Ritter-, Stadt- u.
Bauergüter, 2 Villen mit
Gärten und Feld, 1 Wind-
mühlen- und 1 Ziegelei-Eta-
blissement [11449]
effectirt zum Ankauf
P. Hanke in Winzig.

Vermietungen.

[11428] Eine herrschaftliche Wohnung
von 4 Zimmern, Küche und nöthigem
Beigelaß mit Gartenbenutzung ist zu ver-
mieten **Schützenstraße 35.**

[3210] 1 Stube mit Alceve u. Küche
nebst Beigelaß zu verm. u. zum 1. Oct.
zu beziehen **äußere Burgstraße 19.**

Logis für Herren **Schulstraße 9, 3 Tr.**

[11343] Ein Laden in **Sottles-
berg**, der gut gelegen und sich zu jedem
Geschäft eignet, ist sofort zu verpachten
und bald zu übernehmen. Näheres in
der Exped. des „Boten“.

Arbeitsmarkt.

Ein evangel. Candidat der Philologie
bis **Secunda** vorbereitend, sucht eine
Hauslehrerstelle. **Nr. C. D. 400**
postl. **Breslau** franco. [11422]

[3218] Ein vielseitig gebildeter, junger
Mann, mit der Buchführung u. dem
Bureauwesen vollständig vertraut,
sucht per 1. October oder 1. Novbr. e.
Stellung als Amtsbezirks-Secretair,
Rechnungsführer, Comptorist oder Rei-
sender.

Gefällige Offerten unter **O. B. 26**
postlagernd **Görlitz** erbeten.

Ein gewandter, fleißiger
Comptoirist,

mit guter Handschrift, der
womöglich schon in einem
Bankgeschäft gearbeitet hat,
findet bald bei mir Stellung.
Ferd. Baonisch,

Hirschberg.

[11367] Für eine größere Damast-
weberei in Schlesien wird unter
günstigen Bedingungen ein gewandter
Werkführer
gesucht. Meldungen erbitet man sub
A. Z. No. 100 an **Rudolf**
Wosse in **Breslau.**

[3214] Ein junger Mann wird auf Papp-
arbeit verlangt von **A. Liebig** in
Hirschberg i. Schl., Mählgrabenstr. 4.

Drainarbeiter

haben vom 28. d. M. ab Beschäf-
tigung in **Blumenau** bei **Bolkstein.**
Schubert,
Königlicher Feldmesser und
Cultur-Ingenieur. [11293]

[3204] Ein junger Mann sucht bald oder zum 2. September Stellung als Diener oder Haushälter. Näheres in der Exped. d. „Vote.“

[3217] Grüfte Blumenarbeiterinnen, sowie Lehnmädchen werden fortwährend bei dauernder Beschäftigung in meiner Blumenfabrik angenommen. Marie Raupach, Rosenau Nr. 8.

[11459] Eine tüchtige Zimmerschlenkerin wird bis 1. October zu mieten gesucht. Hotel „preuß. Hof“.

[11427] Zum 1. October suche ich ein ordentliches und brauchbares Hausmädchen. Frau Wanzmeister Lange.

[3182] Ein kräftiges Mädchen, welches melken kann, wird bei 30 Thlr. Lohn zum 1. October d. J. gesucht und kann sich bei Rentier Briesenick in Schiefer bei Wahn melden.

[3203] Mädchen mit guten Attesten erhalten noch gute Stellung im Verm.-Bureau von P. Taurk, Schulstraße Nr. 9.

[11391] Zum 2. October sucht ein Mädchen für Alles bei 30 Thlr. Lohn Frau Pastor Vangerow in R.-Steinkirch bei Lauban.

Köchinnen, Stubenmädchen, Viehmägde finden gut. Unterkommen durch M. Tost, Garnlaube 19.

Ein Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, mit guten Schulkenntnissen versehen, findet in meinem Leinen-Fabrications-Geschäft sofort oder per 1. October Stellung. [11387] M. Schlessinger, Landeshut.

Lehrlings-Gesuch. Ein ordentlicher Knabe, welcher Lust hat, die Brot-, Weiß- und Butter-Bäckerei zu erlernen, findet ein Unterkommen in der Bäckerei von M. Günther in Bunzlau in Schlesien. [11393]

Theater in Warmbrunn. [11461] Sonntag, den 27. August. Auf besonderes Begehren zum 6. und letzten Male: Lustschlösser. Große Posse mit Gesang in 3 Acten und 5 Bildern. Montag, den 28. August. Die Grille. Ländliches Charaktergemälde in 5 Acten von Ch. Rich-Pfeiffer. Dienstag, den 29. August. Benefiz für Hrn. Otto Harder. Narcis, oder: Am Hofe König Ludwig XV. Schauspiel in 5 Acten von A. C. Brachvogel. E. Georgl.

[11460] Sonntag, den 27. d. M., Tanzvergnügen im „weisen Adler“ zu Warmbrunn. Arnold.

Sonntag, den 27. August c., Tanzmusik im „Schwarzen Ross“ zu Warmbrunn.

Weirichsberg. [11452] Sonntag, den 27. August. Tanzmusik, wozu freundlichst einladet W. Hornig.

Branerei Stonsdorf. [11444] Auf Sonntag, den 27. d., ladet zum

Tanz freundlichst ein F. Hütter.

Anzeige. In Folge Verkaufs meines Kretschams an den Gastwirth Hrn. Wetchenbain aus Stonsdorf, halte ich Sonntag, den 27. August c., die Abschieds-Musik ab, wozu ich alle meine Freunde und Gönner hierdurch freundlichst einlade. Gleichzeitl. sage ich meinen innigen Dank für das mir geschenkte Wohlwollen und bitte, solches auch auf meinen Hrn. Nachfolger gütigst zu übertragen. [3219] Eichberg, den 25. August 1876. Johann Glatte.

[3201] Sonntag, den 27. d. M., ladet zur Erntefirmes in den Kretscham zu Stonsdorf ergebenst ein Krüsch.

[3205] Sonntag, den 27. d. M., Tanzmusik bei Wwe. Seifert in Pomnig.

Zur Tanzmusik auf Sonntag, den 27. August, ladet freundlichst ein [11420] E. Taschowsky in Hermsdorf u. R.

[3208] Sonntag, den 27. d. M., Tanzmusik bei J. Schaal in Giersdorf.

[3207] Sonntag, den 27. d., ladet zur Erntefest mit Tanzmusik ergebenst ein Ernst Kösel im Gartenkretscham.

[3200] Zur Erntefirmes ladet Sonntag, den 27. d. M., nach Klempelsdorf ergebenst ein O. Engwicht.

Zur Abschiedsfeier u. Tanzmusik wird in die Schollisei nach Kaiserwaldau ergebenst eingeladen. [11451] A. Mehscheder.

[3215] Sonntag Tanzmusik bei Schmid in Malwaldau.

[11423] Auf Sonntag, den 27. d. Mts., ladet zur Tanzmusik ergebenst ein Freudiger im Buchenhaufe.

Gasthof „zur Hoffnung“ in Jannowitz. Morgen Sonntag, den 27. d., Grosses Garten-Concert von [11454] Hirschberger Stadtmusiker.

Anfang 4 Uhr. Entree 40 Pf. Hierauf folgt Ball. Bei ungünstiger Witterung im Saal und sämtlichen Räumen. Für ff. Biere, sowie eine feine Tasse Mokka und neubackenen Kuchen wird bestens Sorge tragen und ladet hierzu ergebenst ein Kändler.

Branerei Alt-Schönan. Sonntag, den 27. August c., CONCERT. Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf. Nach dem Concert Tanz. Hierzu ladet ergebenst ein [11437] W. Siegert, Braumeister.

Zur Erntefirmes ladet auf Sonntag, d. 27. August, ganz ergebenst ein [11424] Herbst in Sobenwiese. [3206] Zur Erntefirmes ladet auf Sonntag, den 27. d., freundlichst ein Gräbel in Wärsdorf.

Branerei Kauffung. [11419] Auf Sonntag, den 27. d. M., ladet zur Erntefirmes und Tanzmusik bei gut besetztem Orchester ein H. John, Braumeister.

Zur Erntefirmes auf Sonntag, den 27. August, ladet ganz ergebenst ein [11431] W. Menzel in Rezzdorf bei Landeshut.

Bereins-Anzeige. Militair- u. Krieger-Berein. Sonntag, den 27. d. Mts., Abends 8 Uhr: Vorstands-Conferenz im Vereinslocale. Die Mitglieder werden ersucht mit zu erscheinen. [11456] Der Vorsitzende.

Bergnügungs-Kalender.

Zur Einweihung,

nebst gemeinschaftlichem Abendbrot, ladet auf Sonnabend, als den 26. d. Mts., alle seine Freunde und Gönner Unterzeichneter hiermit ganz ergebenst ein. Für gute Speisen u. Getränke wird bestens Sorge tragen

Noak,

[11462] im Gasthof „zum Schwan.“

Restaurant Scholzenberg.

Sonntag, den 27. August c.:

Tanz.

Anfang 3 1/2 Uhr. Herrmann Ilgen.

[11423]

Hotelz. Zacken.

Heute Sonnabend, von 6 Uhr ab:

Goulasch

und musikalische Abendunterhaltung, wozu ergebenst einladet

[11464] H. Ende.

Landhaus bei Hirschberg.

Sonntag, den 27. Aug., Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet Thiel.

Zum Erntefest ladet zu frischem hausbackenen Kuchen und hausgeschlitzener Wurst, sowie Tanzvergnügen freundlichst ein

Hormann

im Cunnersdorfer Kretscham.

[3209] Anfang 4 Uhr.

[3220] Sonntag Tanzmusik bei Vogel in Hartau.

Zur Ernte-Firmes

ladet auf Sonntag, den 27. d., nach Neu-Schwarzbach ergebenst ein [11447] Taesler.

[11429] Auf Sonntag, den 27. d., ladet zum

Erntefest u. Tanzmusik

freundlichst ein Ernst in Herrschdorf. Für hausbackenen Kuchen und diverse Braten wird bestens Sorge tragen D. D.

[3212] Sonntag Tanzmusik bei Friedrich Wehner in Herrschdorf.

Kurfaal Warmbrunn.

Sonntag, den 27. August,

CONCERT

Anfang 3 1/2 Uhr. Entree 30 Pf. Bei ungünstiger Witterung im Saal.